

nationalen Interessen im Rahmen der Neuordnung der Welt.

Wenn man heute über Land fährt und mit dem Bauern spricht, mit dem Bürger einer Provinzstadt, dem Arbeiter einer Zuckerfabrik oder dem Bewohner einer neuen Siedlung...

Es wird gearbeitet. Der Spanier kennt und liebt als Südländer nicht die intensive Energieentfaltung, wie sie dem Nordländer Klima und Umgebung vorarbeiten...

Auffallend ist weiter der gute Stand der Ernte sowohl in Kastilien als auch in Andalusien, der nicht nur auf die günstige Wetterlage und die rechtzeitigen und genügenden Regen...

Spanien nimmt es ernst mit seiner Rüstung. Das ist ein anderes im Auge fallendes Merkmal seiner Erziehung. Soldaten auf Weg und Stieg...

Indische Truppen durch Fieber dezimiert. Auslagen indischer Gefangenener beschäftigen, daß die britisch-indischen Truppen, abgesehen von der Burmaarmee...

Kurznachrichten

Arman verließ Bulgarien. Am Montag reiste der Reichsgruppenführer Arman mit einer Begleitung nach Deutschland zurück.

18 U.S.A.-Soldaten bei einem Kraftwagenunfall getötet. Einer Meldung aus Nashville (Tennessee) zufolge tötete ein Verkehrsunfall 18 U.S.A.-Soldaten...

„Künftig nicht mehr Leibeigener der Juden“

Der ukrainische Bauer arbeitet wieder für sich selbst und für Europa

Novos, 7. Juni. Unter der Überschrift „Großzügiger Akt der deutschen Regierung - Der Boden wurde Eigentum des Bauern“ schreibt die ukrainische Presse...

Das reichste landwirtschaftliche Land Europas in das elendeste umgewandelt. Man hat den Bauern den Boden genommen, den Boden ihrer Urväter...

Die deutsche Zivilverwaltung hat im Zuge der Verwirklichung der neuen Agrarordnung große Erfolge gehabt. Es wurden im ersten Jahr 20 000 Gemeinwirtschaften...

Die deutsche Zivilverwaltung hat im Zuge der Verwirklichung der neuen Agrarordnung große Erfolge gehabt. Es wurden im ersten Jahr 20 000 Gemeinwirtschaften...

Einer rettet ein halbes Hundert

Mutige Tat eines jungen italienischen Seemanns

Von unserem römischen Korrespondenten

BS. Rom, 7. Juni

Die Geschichte eines jungen italienischen Matrosen, der vor kurzem von einem Unfall in die Heimat zurückkehrte und der Held einer einzigartigen Rettungstat wurde...

Matrose von 40 an Bord seines Rettungsbootes, das unter der schweren Last jedoch zu sinken drohte. Kurz entschlossen stellte sich der junge Seemann...

Krasse Jugendausbeutung in den USA.

Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren müssen Nachtarbeit leisten

Fk. Dresden, 7. Juni

Während Nationalsozialismus und Faschismus die Jugend als das kostbarste Gut eines Volkes betrachten und auch im Krieg...

Aber die Industrie bereits in größerem Umfang dazu übergegangen, unglücklich Kinder in ihre Betriebe einzustellen. Wie das zehnjährige Bundesamt mitteilt...



Jüdische Ueberwachungs-„Organe“. Auf einer Konferenz in den USA...

Roosevelts Enkel erschießt seinen Freund

Präsident Roosevelts Enkel, William D. Roosevelt, erschoss am Sonntag seinen 41-jährigen Freund in der Wohnung seines Vaters...

Das Echo der Laval-Rede

Drahtbericht unseres Vertreters

l. b. Paris, 7. Juni

Die von und im Auszuge wiedergegebene Rede des französischen Ministerpräsidenten Laval beherrschte am Montag das gesamte Blatt der Pariser Presse...

Wiener Arbeiter in der Leistungsgemeinschaft

Drahtbericht unseres Vertreters

Wien, 7. Juni

Reichsorganisationsleiter Dr. Sey, der nach der Kundgebung im Berliner Sportpalast in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels...

Aegypten muß Straßen bauen

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Rom, 7. Juni

Die ägyptische Regierung hat sich dazu entschließen müssen, ein großes Straßenbauprogramm zur Wiederherstellung...

Der Umsturz in Argentinien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Buffon, 7. Juni

Die neue argentinische Regierung trat am Sonntag zu einer die ganze Nacht dauernden Sitzung zusammen. Nach bisher unbekanntem Inhalt...

Was sich so tut

„Levy“ in Gold gefaßt. Hoe. Es mutet uns direkt als eine Erinnerung aus vergangenen Tagen an, wenn wir die Geschichte vom Juden Levy aus Amerika vornehmen...

Druck und Verlag: H. S. G. ...

Unternehmen Kugelblitz

Die Aufgabe des Unteroffiziers Bergmann — Wie der Obergefreite das Deutsche Kreuz in Gold erhielt*)

Von Kriegsberichterstatter Dr. Joachim Fischer

16.10 Uhr.
Die Sowjets setzen wieder an. Sehr geschickt. Sie wollen Bergmanns Insel umgehen. Aber schneller noch macht er den Gürtel eng — seine Maschinengewehre sind schnell umgesetzt, und ehe die Sowjets begriffen haben, knattert ihnen von links in die braune Schnauze ein glühender Wirbel.
16.40 Uhr.
Bergmann fragt beim Kommandeur an. Er hat zu bleiben. Munition reicht noch. Keine Ausfälle. 16.45 Uhr brechen die Bolschewisten von drei Seiten brüllend und schreiend gegen Bergmanns Insel vor. Sofort setzt das deutsche Feuer ein. Grausame Ernte wird gemäht.
17.20 Uhr kommt das Stichwort „Kugelblitz“. Es ist soweit. Bergmann hat sich jetzt vom Feinde zu lösen. Es geht sehr schnell. Die letzte Munition wird verfeuert. Nichts bleibt zurück. Sogar eine Zeltbahn, die einer hat liegen lassen, nimmt er auf. Die Pioniere legen die Minen — sie sind vorbereitet — aus. Der Rückweg ist gesichert. Die feindliche Artillerie feuert nicht —

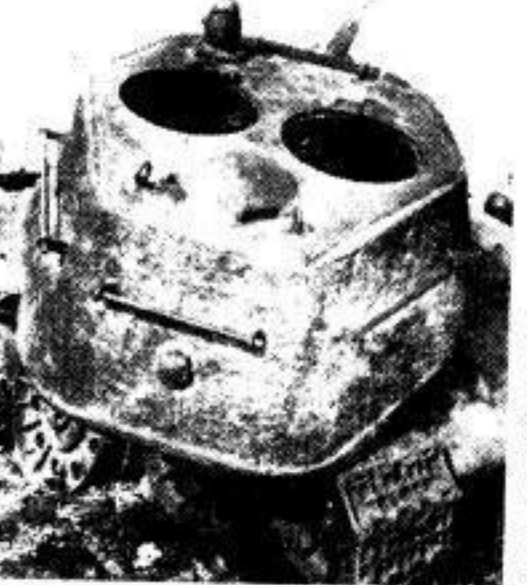
sie kann sich nicht einschalten; denn sonst trüfe sie die eigenen Infanteristen. Bergmann hat nur noch die vier Pioniere bei sich. Langsam folgt er seinen nun schon planmäßig angesetzten Gruppen. Die Bolschewisten folgen zögernd. Bergmann hält sich dicht am Gegner — manchmal ist der Abstand nicht mehr als hundert Meter. Wieder krachen die Minen. Wieder erfüllen sie ihre Aufgabe.
In einem Birkenwäldchen bleibt der Gegner liegen. Er folgt nicht mehr. Er schießt nicht mehr. Zwei sowjetische Schlachtflieger preschen über sie hin. Erkennen sie nicht. Erschrockt aber hat Bergmann mit seinen Soldaten sich dicht an den Boden gepreßt. 18.50 Uhr beschließt Bergmann, nicht mehr zu warten. Er läßt seinen Soldaten die Munition noch auf, die in dieser Stellung vorbereitet war. Schickt die Grenadiere einzeln zurück. 19.05 Uhr bricht er als Letzter nun auf. 19.15 Uhr erreichen sie die deutsche HKL. Bergmann meldet sich zurück. Der Kommandeur, neben ihm steht der Kompaniechef, begrüßen ihn — „gut gemacht, Bergmann“.

deutschen Linie stehen sehen — er hob die Maschinenpistole, als gelte es einen sicheren Schuß auf dem Schießstand — drückte ab; der Feuerstoß warf die beiden Bolschewisten, die halb aufgerichtet mit Werkzeug an der Raupe arbeiteten, nieder — ein Bolschewist schaute aus dem Turm — auch ihn traf der Obergefreite. Auch der sackte zusammen. Der Deutsche aber lag wieder flach im Graben. Ein bester Schlag warf ihn kurz hoch und preßte ihn fest gegen den morastigen Grabengrund. Er hob wenig später den Kopf — zwei der links ausgescherten Panzer hatten zurückfahren wollen — einer war getroffen, vielleicht dreißig Meter von ihm, und brannte. Einen der Bolschewisten, der an ihm vorbeirend einen der anderen Wagen erreichen wollte, schoß er auf kürzeste Entfernung zusammen. Der andere Kampfwagen preschte in schneller Fahrt, den Schutz der schwarzen Wolke gewinnend nach rückwärts — eine schreiende Stimme vergurte in den lodernnden Flammen, als der Obergefreite gegen die deutsche HKL lief — „nicht schießen“ brüllte er, schreiend, winkend rannte er, die Maschinenpistole schwingend.
„Gott sei Dank —“ Das hätte schieß gehen können. Dann richtete er sich auf, lehnte an der Grabenwand, langsam wieder Atem gewinnend. „Mensch, da war aber alles dran.“ Er starrte über die Deckung — vier Panzer standen vor dem Abschnitt, zwei brannten noch, aus dem ersten stieg nur noch leiser gekräuselter Rauch. Der Vierte aber stand intakt.
Der Chef und ein paar Mann der Kompanie begleiteten ihn bis zu den T 34 — da lagen die zwei, die an der Kette gearbeitet hatten. Sie mußten sofort tot gewesen sein. Der Kommandant hatte Kopfschuß, der Fahrer war geflohen. Einer der Grenadiere kletterte in den Wagen — schon brumpte der Motor: „Mensch, der ist noch in Ordnung!“
Der Obergefreite aber hastete wieder zurück zum Unteroffizier Bergmann.

Ein Mann und zehn Panzer

Der Obergefreite rannte, als ihn Unteroffizier Bergmann um 13 Uhr mit der Meldung des beginnenden Angriffs der Sowjets mit zwei Bataillonen und entsprechenden schweren Waffen losschickte, schnell aus der Bergmannschen Insel heraus. Er kannte den Weg und er wollte aus dem Bereich der feindlichen Granatwerfer heraus. Denn dreimal schon in diesem Ostkrieg hatten ihn Splitter aus diesen Teufelsrohren erwischt. Ihm wurde heiß. Der Schweiß rann ihm in den Kragen der Feldbluse. Im Laufen öffnete er den oberen Knopf. Mit der Hand wischte er die Fauchte vom Gesicht. Sein Denken war ausgeschaltet. Er sah nur den schmalen Pfad, wohl wissend, daß er mitten durch ein Minenfeld mußte.

Obergefreiten auf die HKL zu, eigenartigerweise von keiner Infanterie begleitet. Der Obergefreite suchte — die deutschen MG-Sperren hielten die Sowjets nieder — lediglich die Panzer waren voran gekommen. Dem deutschen Panzerbrechenden



Einem grinsenden Totenschädel gleich liegt der zerborstene Feindpanzer am Wegrand

Die Massierung der Erfahrung langer Ostkriegszeit hatte den Obergefreiten mit jenen hellwachen Sinnen ausgestattet, die in diesen Landstrichen allein das Leben erhalten — spüren können, wenn Minen liegen, ahnen können, wohin Granaten schlagen, erkennen können, welche Kaliber gefährlich werden, wissen, welche Tiefblieger treffen und welche nicht — vor allem aber: sehen können, welcher Panzer Tod bringt.

Eiskalten Herzens lag er im Graben

Ein kleiner Hügel zwang ihn zum Schritt — da rauschte es heran. Er warf sich zu Boden — Einschlag, zwanzig Schritt seitlich. Wenige Sekunden kamen neue Einschläge nach — der Obergefreite erschrak: das waren deutsche Granaten. Wieso? Verdammst nochmal, war er falsch gelaufen? Er lauschte, deutsches Geschützfeuer — Abschüsse deutscher Pak — er wartete zwei Minuten — die Einschläge lagen nun weitab. Vorsichtig robbte er an den Hügelrand — er war recht gelaufen, ein kurzer Blick in die Runde bestätigte ihm diese Erkenntnis. Das deutsche Feuer jedoch wandte sich gegen zehn — wie er schnell durchzählte — sowjetische Panzerwagen vom Typ T 34, die parallel zu seinem Wege gegen die deutsche, neue HKL standen — einer fuhr seitlich ausschierend quer zur deutschen Front: da auch schon sah der Obergefreite es drüben aufblitzen, und vor sich, zwischen der deutschen Pak und ihm selbst, auf der Visierlinie seiner Augen in das deutsche Pak-Rohr, traf die Granate den T 34. Der Turm flog herunter — puffend stieg die vom schwarzen Rauch besäumte Flamme empor. Wie Kutter vor dem Winde schwenkten die anderen neun Wagen ein und strebten nun schräg vor den Augen des

Abwehrfeuer war es inzwischen gelungen, einen zweiten Panzer in Brand zu schießen. Ein Dritter mußte Raupenschaden haben — denn er drehte sich fort auf der linken Raupe im Kreise. Nicht weniger als hundertzwanzig Meter von diesem lag der Obergefreite, eiskalten Herzens, in einem Graben — er lauerte — er hätte nicht zu sagen gewußt, was er eigentlich wollte. Aber er wartete. Der im Kreise fahrende Panzer hielt — die Luken öffneten sich — zwei Mann sprangen heraus — warfen sich zu Boden und krochen an die defekte Raupe heran. Der Obergefreite erhob sich und schob sich den niederen Graben entlang. Ueber sich den Feuerwirbel tosenden deutschen Abwehrfeuers, das ihn jeden Bruchteil einer Zeiteinheit niederwerfen konnte. Bis auf zwanzig Meter war der Obergefreite an den Panzer heran. Da richtete er sich auf — sie mußten ihn drüben, zweihundert Meter von der

Anerkennung des Kommandeurs

17.10 Uhr.
Der Obergefreite kommt wieder zurück. Vier Stunden hat er für den Weg gebraucht. Mein Gott, wie die Zeit schnell laufen konnte. Dann geht es zurück. Der Obergefreite weiß den Weg so gut, wie keiner. Wie er dem Unteroffizier zwischendurch kurz berichtet, was war, findet er doch den Zusammenhang manchmal nicht mehr. Er erzählt dann nur noch, wie er in die deutschen Stellungen zurückgerannt sei.
Bis er sieht, daß sie „seinen“ Panzer schon weggeschafft haben. Der Feind schießt vereinzelt Störungsfeuer, unsicher und ohne Feuerleitung.
Abends aber, als sie bereits gegessen haben und die Dämmerung herniedersinkt, muß er den Chef zum Kommandeur begleiten. Lobende Worte der Anerkennung hört er, er ist ein wenig ratlos. Aber er nimmt die Zigaretten und den Schnaps, den die Offiziere auf sein Wohl trinken. Da der Obergefreite ein bewährter Soldat ist, die Eisernen Kreuze schon lange trägt, dünkt ihm der Händedruck des Kommandeurs sehr viel.
Tage darauf erhält er das Deutsche Kreuz in Gold. Diesen Abend jedoch heckt er in der Kolchosscheune, an die Wand gelehnt und schildert run den Kameraden, wie es war, setzt wieder jeder Sekunde gewiß, so wie es sich erregend abgespielt hat, beschlichtigte Episode im Unternehmen Kugelblitz.
Vier Menschen, vier Soldaten, vier Herzen, vier Erleben — ein Unternehmen, eine Gemeinsamkeit, ein kraftvolles Erkennen des gegenwärtigen soldatischen Lebens.
*) Vgl. unsere Ausgaben vom 3. und 5. Juni.

Appell der Rüstung



1) Wehrbild 2) Stehr (LBZ) 3) Beberl

Mi-UP der Tiger
ROMAN VON TONI ATTENBERGER

Viet war mit einem Sprung auf den Weiden und kletterte, flink wie ein Affe, auf den Baum. Die Herde tobte in panischem Schrecken auseinander, doch mit ein paar weitgreifenden Sägen war der Tiger beim letzten der Tiere, einem halbjährigen Rind, angekommen und ließ ihm an der Kehle. Ein lämmlicher Todesstreich, das Krachen zerhissener Halswirbel, dann war der kurze Kampf zu Ende. Breitbeinig stand der Tiger über seiner Beute und aucte zu dem Baum hin, auf dem die beiden Männer saßen.

Länger als eine Minute hand er unbeweglich, lauschend, keinen Augenblick ließ er den Baum aus den Augen. Dann schritt er langsam darauf zu, nach jedem Schritt vorfüchtig sichernd und witternd. Aber die beiden Männer waren zu hoch vom Boden entfernt, ihre Witterung traf nicht hinunter zu dem vorfüchtigen Tier. So platt wie möglich drückten sie sich auf die dichten Äste der Eumpfeiche und wurden im lahlen Zweitakt selbst für die scharfen Tieraugen unsichtbar.

Endlich schien sich der Tiger überzeugt zu haben, daß keine Gefahr für ihn vorhanden war, und kehrte zu dem gerissenen Rind zurück. Noch einmal blickte er zu dem Baum hin, dann schlug er den Fang in das Genick des toten Tieres und schleifte es mit ungeheurer Kraft in den Schatten um die Hügel hinein. Mehr als fünfhundert Meter schien er seine Beute zu verschleppen, denn lange hörten die Männer auf dem Baum das schleifende Geräusch. Endlich wurde es still.

„Runter“, kifferte Viet Sigi zu, „schnell und leise fort.“

Roth glitten die beiden Männer vom Baum herunter und eilten leise und vorfüchtig dem Dorf zu.
„Das ist er, der Rani, der Hundertpfund-Tiger, und jetzt gehört er mir“, sagte Viet, als sie am Dorf angekommen waren.

IV.
Am nächsten Tag schon ging Viet an die Herstellung der Falle, in der er Rani fangen wollte. In der glänzenden Hitze, im großen Tageslicht, weit er ganz sicher sein konnte, daß der Tiger, weit entfernt von dem Schauplatz seines nächtlichen Raubzuges, irgendwo im Schatten des Dschungeldickichts seinen Wutausbruch auslieferte, erziehen er mit einer hundertköpfigen Schar am Weidplatz. Alle Männer und viele Frauen des Dorfes hatte er herangezogen, mitzuhelfen, um im schnellsten Tempo die Fallgrube zu bauen. Denn gerade auf die Schnelligkeit kam es hier an. Am Abend mußte alles fertig sein.

Zwei acht Meter lange Gräben lief er ziehen, drei Meter breit und vier Meter tief. Zwanzig Mann haben die Erde aus an jedem Graben und je vierzehn Hände trugen sie fort, weit weg und verstreuten sie im Gebüsch. Nichts durfte in der Nähe der Jangaruben Menschenwert vorfallen.

Im tiefsten Schweißen mußte die Arbeit gelassen, und das war beinahe das Schwierigste dabei, den Leuten, die keine Arbeit ohne Krach und Lärm machen konnten, den Mund stillzulegen. Aber Viet verstand sein Handwerk.

Im Dorf hatte er seine Schar um sich versammelt und ihnen eine Rede gehalten, die in der Hauptsache aus der Drohung bestand, jeden, der auch nur einen Laut von sich gäbe, eigenhändig in die Jangarube als Vogelfeife für die Tochter der Hölle, den Tiger, zu werfen. Das wirkte, und lautlos vollzog sich die Arbeit.

Um zwei Uhr mittags waren die Gräben ausgehoben. Nun ließ er fingerdicke Bambusstangen herbeischaffen und über die Öffnung der Gräben legen. Darauf wurden die sorg-

fältig abgetrockneten Rostenstücke gelegt, und um vier Uhr konnte er seine Arbeit fertig entlassen.
Er und Sigi blieben allein zurück. Sorgfältig prüften sie, ob auch nichts, kein unnatürlich stehender Grassalm oder auffällige Abstrichnarbe, die Menschenhand verrät. Eigenhändig breitete Viet trockenen und frischen Zedumit über sein Werk, als wenn noch vor kurzem hier fröhliche Kinder geweidet hätten. Sigi bewunderte den Mann — der darfte an alles!
Ein Kalb wurde zwischen den beiden Gräben angepflockt und die Herde Amurab's zehn Meter davon entfernt aufgetrieben. Dann bezogen Viet und Sigi wieder ihre Plätze unter dem Baum.
Vier Tage mußten sie warten und jeden Abend die Herde erfolglos heimtreiben. Erst am fünften Tag ließ sich Rani wieder sehen. Den ganzen Tag über hatte sie in einer der fahlen Schluchten gelegen und die Sonnenglut, die dranhin auf den Hängen lag, verschlafen. Als das große Licht am Verfinken war, hatte sie sich erhoben und an einem Bergquell ihren Durst gestillt.
In einem sonderbaren Zustand befand sich Rani. Immer hatte sie Durst und immer Hunger, mehr als sonst. Es war ihr, als wenn etwas in ihr mitkehrte, ihr die Kräfte nahm. Viel leichter als sonst erhob sie, und die langen Mauthäute nach der Steppe, auf der die Wildtiere weideten, wurden ihr beschwerlich.
Darum trieb sie sich gerne hier herum, wo die dummen Vagabondinnen weideten, die keine Nase hatten und es nicht merkten, wenn sie kam. Die beinahe warteten, bis sie ihnen auf das Weidfeld sprang!
Der letzte Braten, den sie sich erst kurz von da unten geholt, hatte ja ganz gut vorgehalten. Aber jetzt war nichts mehr von ihm vorhanden. Was sie übrig gelassen, das hatten sich die ekelhaften Vagabondinnen gemampft. Zeit war es, sich nach neuem Fratz umzusehen.
Langsam ging Rani den Gang hinunter. Die immer länger werdenden Schatten der

Vergipigen wanderten mit ihr. Und so blieb Rani immer im Dunkeln und fand deshalb wieder unvermutet und überraschend auf dem Hügel. Wieder fandte sie ihr schauerliches Gebrüll auf die Herde herunter. Jagte damit die Tiere in wilde Staud.
Nur eines der Vagabondigen blieb stehen, wie in tödlichem Schrecken erstarrt. Rani setzte zum Sprung an — flog in weitem Satz vom Hügel auf das Jungtind zu — und fühlte, wie der Boden unter ihr nachgab und sie in ein Tiefes, Unheimliches verfiel. Prallte und frachend brach es über sie herein. Erde und Grasboden fielen auf sie, und ättern vor Angst lag sie am Boden der Grube.
Doch schnell erhobte sie sich von dem Schreden und veruchte, wieder aus dem Loch herauszukommen — aber nirgends ein Anhalt, um daran hochzuklettern, nirgends ein Ausweg. Auch springen konnte sie nicht, sie hatte keinen Anlauf, keinen Abprung.
Langsam begriff sie das Gefährliche ihrer Lage, eine hunstose Wut erfüllte sie und tobte sich in furchtbarem dumpfen Brüllen aus. Und nun sah sie noch etwas, das ihre Wut nur waltete steigerte.
Ueber den Rand der Grube bogen sich die Gestalten zweier Weidhändler. Aufbrüllend sprang sie immer wieder an den glatten Wänden hoch, bis ihr die Kräfte schwinden und sie regungslos, ättern, am Boden der Grube liegen blieb. Viet und Sigi erhoben sich vom Grabenrand, und jetzt sagte Viet etwas, das ihm laut die Achtung Sigi's nahm:
„Jetzt hab' ich ihr und die Hundert Pfund auch.“ Gähndend und zufrieden sagte Viet das.

Fünf Wochen später gab Mollenhauer den Befehl zum Abbruch des Lagers. Der Zweck der Expedition war erreicht, eine große Anzahl gefangener Jungtiere füllten die Transportgefäße. Parani konnte zufrieden sein mit dem Erfolg seiner Fangtätigkeit.
(Berichtigung folgt.)

Gauhauptstadt Dresden

Bauernrum — Lebensbrunnen unseres Volkes

Das Heimatwerk ist wertvollster Träger der Dorfkultur

Sehnsucht der Lumpen

Oh, wie fein war ich vor Jahren, schmiedete eine junge Frau. Ein mit ihr spazieren gelobten, blühte stolz mich wie ein Pfau...

Kameradschaftsnachmittag im DRK.

Ein großer freibuchender Kreis von Frauen und Mädchen in der letzten Tracht des Zweiten Roten Kreuzes hatte sich im Weissen Saal des Feldwebers zusammengefunden.

Heimatliche Grotte an der Front. Der 16. Monat der „Zweiten Welt“ die insulischen den Weg an die Front angetrieben hat und wieder eine Aulke unterhalten und belebenden Stoffes enthält...

PARTEIAMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN. In die Kreisgruppen des Kreises Dresden, Aufbereitungsgruppen die alle vier Stufen können am Freitag früh in der Kreisleitung in Empfang genommen werden.

Mädel, komm zum Frauenhilfsdienst



Archiv. konnten bisher rund 1100 Frauenhilfsdienstmädel in Krankenhäusern, Kasernen und Zinglinshäusern, in Kindergärten und Hei-

1938 wurde der Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege geschaffen. Er hat sich in diesen fünf Jahren als wertvolle Hilfe in der allmählichen und pflegerischen Betreuung unseres Volkes erwiesen.

men, in Gemeindefestungen und sonstigen Dienststellen der NS-Volkswirtschaft besonders auf dem Lande zur Entlastung der Volkspflegerinnen und Gemeindefachweibern ein-geleitet werden.

Abschluß der Schumann-Tage

Die Dresdner Philharmoniker unter Abendroth Ten musikalischen Höhepunkt und zugleich feierlichen Ausklang der zwölftägigen Musiktage brachte das Violinsonnenspektakel des Gewandhauskapellmeisters Professor Hermann Abendroth.



Schumann-Preissträger Wolfgang Boettlicher

Es war durchaus im Sinne Robert Schumanns, des genialen Entdeckers und Förderers jungen Schaffens, das Konzert mit einem Meister der Gegenwart zu beenden. Max Trautzs Konzert für Violine und Klavier hat bereits seinen Namen unter den zeitgenössischen Werken inne.

Soldaten retteten Hölderlin

Reichsfeier in Stuttgart — Feiern in Dresden. In Friedrich Hölderlins 100. Todestag veranstaltete das Gaukulturamt der NSDAP eine Reichsfeierstunde in Stuttgart, auf der der Leiter des Gaukulturamtes der NSDAP, Dr. Kurt Gerth, sprach.

Dresdner Schiller-Woche 20. bis 27. Juni

Die vor einiger Zeit angefangene Schiller-Woche des Staatlichen Schauspieltheaters Dresden findet unter dem Motto „Der junge Schiller“ in den Tagen vom 20. bis 27. Juni statt.

Der in Dresden tagende Lehrgang für Dorfkultur fand am Sonntag seinen Abschluß. Mit reichem Wissen um die Wichtigkeit dieser Arbeit sind die Beauftragten nun in ihre Kreise zurückgekehrt, um nach den erhaltenen Richtlinien weiterzuarbeiten.

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren! Ten 80. Geburtstag begeht heute Max Ebert, Am Oberbach 29, am Mittwoch Frau Louise Niederer geb. Zehne, Eibenfelder Str. 27.

Seidenraupenzucht in Kindertagesstätten

Zur Schulung der Kindergärtnerinnen der Kindertagesstätten des Gaukreises im Seidenbau fand in der Seidenraupenzucht Frankfurt ein von der Gauamtsleitung der NSDAP veranstalteter Lehrgang statt.

Der Rundfunk am Dienstag

Kreisprogramm: 15.30-16 Uhr: Musik aus der Weimarerzeit. 16-17 Uhr: Von Johann Strauß bis Richard Wagner.

Wann müssen wir verdunkeln?

Dienstag 22.16 Uhr bis Mittwoch 4.21 Uhr. Sonnabend 4.47 Uhr. Sonntag 4.47 Uhr.

Wollenbank am 7. (6.) Juni

Wollenbank am 7. (6.) Juni. Wollbau: Kennel + 11 (+10), Hübner + 8 (-8), Eggert: Lutz + 28 (-20), Elbe: Neumann + 6 (6), Brandeis - 17 (-66), Meißel + 34 (+49), Weimann 254 (249), Hülsig 187 (182), Rehmig 157 (160), Pflanz 154 (148), Deubler 10 (101).

Schreinerwerkstatt auf Rädern

Im Dörfeldorf hat erstmals eine fahrbare Schreinerwerkstatt ihre Arbeit aufgenommen. Diese Reparaturwerkstatt auf Rädern fährt alles Handwerkszeug und auch alle Maschinen, deren der Handwerker bedarf, im Wagen mit.

Die Urkunden zum Ritterkreuz

Ein einzigartiges Jubiläum wurde in Mühlhausen begangen. Das 75jährige Bestehen der Firma Carl Wildbreit, Fabrik für echtes Hautvergoldung, erinnert daran, daß hier die einzige in Deutschland bestehende Vergoldungsanstalt betrieben wird.

Finkenwettbewerb im Gatz

Der Finkenwettbewerb im Gatz, der wie alljährlich auch in diesem Jahr im Gatz angetragen wird, verkörpert alles Gatzes Brautium. Traditionsgemäß wird dieser Vogelwettbewerb auf dem „Kampfbühl“ im Waldschloßchen im Volkspark Bennersdorf veranstaltet.

Erbsenabgaben an der Burg Hohenzollern

Die Burg Hohenzollern hat, wie jetzt erst bekannt wird, beim Erbsenfest am 28. Mai fast geküßt. In vielen Tärmen und Türmen sind Hüfe im Mauerwerk entstanden, besonders in Willemsdorf gezogen sind der Wachturm, der Willemsdorf und der Turm der evangelischen Kapelle.

Die ersten blühenden Trauben

In der Gemarkung Kötzen an der Mofel wurden die ersten blühenden Trauben geerntet, eine Erscheinung, die seit Generationen nicht festzustellen war.

UND DOCH. Bild eines Elefanten. Text: wirt aus der Mücke ein Elefant, wenn jede Haushaltung die entbehrliehen Altpinnstoffe, -Altkleider, Mäntel, Anzüge und Wäsche...

Spinnstoff- u. Schuhsammlung 1943. VOM 22. MAI BIS 12. JUNI. DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FOR ALTMATERIALVERARBEITUNG. BERLIN W9

Reichshaus-Uraufführung

Das Es-dur-Quartett des 14jährigen Weidmann in der Hofkapelle des Reichshausorchesters Willy Geh (Wolff), erstmalig im Musikwissenschaftlichen Institut Velpa aufgeführt, wird im Rahmen der Weidmann-Festspiele am 20. Juni durch Edwin Richter mit seinem Kammerorchester uraufgeführt werden.

Ein Grotto-Fest

Ein Grotto-Fest. Ein Grotto-Fest wird am 15. Juni, der in ganz Ostpreußen feierlich begangen wird, in Olsch uraufgeführt.

Reichshaus-Uraufführung

Das Es-dur-Quartett des 14jährigen Weidmann in der Hofkapelle des Reichshausorchesters Willy Geh (Wolff), erstmalig im Musikwissenschaftlichen Institut Velpa aufgeführt, wird im Rahmen der Weidmann-Festspiele am 20. Juni durch Edwin Richter mit seinem Kammerorchester uraufgeführt werden.

Ein Grotto-Fest

Ein Grotto-Fest. Ein Grotto-Fest wird am 15. Juni, der in ganz Ostpreußen feierlich begangen wird, in Olsch uraufgeführt.

Reichshaus-Uraufführung

Das Es-dur-Quartett des 14jährigen Weidmann in der Hofkapelle des Reichshausorchesters Willy Geh (Wolff), erstmalig im Musikwissenschaftlichen Institut Velpa aufgeführt, wird im Rahmen der Weidmann-Festspiele am 20. Juni durch Edwin Richter mit seinem Kammerorchester uraufgeführt werden.

Tal gewordenen Leistungsstreben durch die DAF. Mit den stolzen Ergebnissen der Reichsminister Speer bekanntgegebenen deutschen Rüstungsleistung...

Mer Geschäften. Dabei konnten das Werk sich immer planmäßiger gestalten nach Stoffverteilung wie nach den Teilnehmern und Übungsleitern.

Tunten und Sport

Jugendmeister des Schwerathleten

Bei den in Hamburg abgehaltenen Deutschen Jugendmeisterschaften in der Schwerathletik wurden zunächst die Weiber im Gewichtsklasse...

Wetter der Hitler-Jugend im Ringen wurden vom Ringrichter aufwärts: Hagenberger...



Zeit (rechts), der rechte Flügelführer des Sächsischen Handballmeisters SG Dresden...

Vereinfachungen im Mietrecht - Verlängerungsklausel

Im mietrechtlichen und wohnungswirtschaftlichen Bereich muß den Vereinfachungsanforderungen des Krieges ebenfalls stielgemäß Rechnung getragen werden.

Kriegsständen zu verfahren. - Zur Kündigung von Verlängerungsklauseln bei Räumen unter Mieterschutz war nach einer grundsätzlichen Entscheidung...

Gemeisterte Kriegsaufgaben

Clemens Müller A.-G., Dresden. - Befriedigendes Ergebnis. Die Gesellschaft war auch 1942 voll beschäftigt. Im Inlandgeschäft ergaben sich Verlagerungen...

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Tabak in Mitteldeutschland und Thüringen

gut. In Mitteldeutschland und Thüringen konnten gesunde und teilweise sehr schöne Tabake abgeleitet werden. Die Qualität des röhrentrockneten Tabaks war recht gut.



Zeit (rechts), der rechte Flügelführer des Sächsischen Handballmeisters SG Dresden...

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:



Zeit (rechts), der rechte Flügelführer des Sächsischen Handballmeisters SG Dresden...

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

FAMILIEN-ANZEIGEN

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes Ingrid Monika an. Ise Kaiser, z. Z. Privat-Lizenz-Geometer, 4. Heide Kaiser, Oberlehrerin der Luftw. Nr. 6, Heidestraße 39, 1. 5. Juni 1943.

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

Unser neuen Amateurboxmeistec

In der Stadthalle zu Rassel wurden die neuen deutschen Amateur-Boxmeister ermittelt. Die Ergebnisse der Endkämpfe vom Fliegengewicht an aufwärts:

